

Anthroposophie

SCHWEIZ

SUISSE

SVIZZERA

SVIZRA

XII – 2021 MITTEILUNGEN AUS DEM ANTHROPOSOPHISCHEN LEBEN NOUVELLES DE LA VIE ANTHROPOSOPHIQUE NOTIZIARIO DELLA VITA ANTROPOSOFICA

Zukunftsaspekte der heiligen Odilia als Seelenführerin

Mitte August entwickelte Michaela Spaar an einem Odilien-Spaziergang in Arlesheim, den ich mit Freunden organisiert hatte, sprechende Bilder davon, was Odilia uns in den heutigen Herausforderungen vermitteln kann. Odilia (um 660 bis 720) ist als Heilige und Äbtissin zweier Frauenklöster auf dem Odilienberg am Ostrand der Elsässer Vogesen in die Geschichte eingegangen. Ihr Todestag fällt auf den 13. Dezember, den Luzientag, der bis zur Einführung des gregorianischen Kalenders 1582 als Wintersonnenwende gefeiert wurde. Es gab also gute Gründe, Michaela Spaar zu bitten, für unsere Dezember-Ausgabe etwas darüber zu schreiben, was diese Frauengestalt der Merowingerzeit uns zu sagen vermag. *Konstanze Brefin Alt*

Michaela Spaar

Die Legende der vom Vater verstossenen blinden Tochter, die durch die Taufe sehend wurde, kann auch uns Heutige tief berühren. Odilia war eine im Mittelalter beliebte, vom Volk besonders verehrte Heilige, die bis heute bei Au-

genleiden und Blindheit angerufen wird. Sie gilt auch als Lichtheilige und Botin des göttlich-geistigen Lichtes, die die Augen öffnen kann – auf physischer und auf seelisch-geistiger Ebene. Sie ist darüber hinaus Schutzpatronin des Elsasses und von Arlesheim bei Basel; auch ist Odilia tief mit dem christlich-therapeutischen Heilimpuls verwoben. Wie ein roter Faden zieht sich das Motiv der seelisch-geistigen Verwandlungsprozesse in Verbindung mit der Nähe zum Tod durch ihr Leben. Es sind subtil beschriebene Stirb- und Werdeprozesse, die ihre enge Beziehung zum irdischen, zum esoterischen Christentum andeuten. Sie können aber auch Wegweiser für jeden sein, der sich auf den spirituellen Weg begibt.

Die Blindgeborene wird heimatlos und wächst in der Fremde auf. Die etwa 13-Jährige wird bei der Taufe sehend; auch erhält sie dann ihren Namen. Hinweise in der Legende deuten darauf hin, dass Odilias Taufe nach iredschottischer Taufpraxis erfolgte. Diese lehnte sich an das urchristliche Taufritual an, bei dem der Täufling durch dreimaliges Untertauchen an die Schwelle des Todes geführt wurde. Er erlebte die Ganzkörpertaufe als Erleuchtung, als Erwachen des neuen Menschen. In Odilia wird in diesem Moment etwas erweckt, das vorher wie ein verborgener Keim in ihr schlummerte: ein Bewusstsein für ihre zukünftige spirituelle Aufgabe.

Finsternis in Erleuchtung verwandeln

Auffallend ist bei der später überlieferten Fluchtlegende, dass die spannungsvolle Beziehung Odilias zu ihrem Vater im Zentrum steht. Ja, sie erfährt hier ihren Höhepunkt und damit die erlösende Wendung. Herzog Eticho will seine Tochter zwingen, sich mit einem angesehenen Herzogssohn zu vermählen. Odilia hatte sich jedoch entschieden, ihr Leben ganz Christus zu weihen und den Armen, Kranken und Bedürftigen zu helfen und zu dienen. So bleibt ihr nur ein Ausweg – zu fliehen. Doch der verblendete Vater



Miniatur aus der Kopie des «Hortus deliciarum» (um 1175) von Herrad von Landsberg: Odilia mit ihrem Vater (Schlüsselübergabe, unten links) und Johannes dem Täufer (oben rechts).

reitet ihr mit seinem Gefolge hinterher. Odilia flüchtet sich in das von Felsen umgebene Tal der heutigen Ermitage bei Arlesheim und wird auf wundervolle Weise gerettet, indem sich ein Felsspalt öffnete und sie aufnimmt.

Als Kulminationspunkt kann der Moment betrachtet werden, als sich der Felsspalt vor den Augen des Vaters schliesst. Der Vater in seiner Blindheit prallt an der Felswand ab. Durch das Innehalten und Loslassen entsteht ein Freiheitsmoment. In das Seelendunkel des Vaters muss Licht eingedrungen sein, sodass in ihm ein Aufwacherlebnis stattfinden kann. Dieses Ereignis scheint innere Entwicklungsschritte in ihm ausgelöst zu haben. Er muss sein Vorhaben notgedrungen aufgeben und schmerzhaft erkennen, dass seine Tochter Odilia für eine andere, wichtigere Aufgabe ausersehen ist. So übergibt er ihr kurze Zeit danach den Odilienberg und sie baut dort zwei christliche Frauenklöster auf.

Warum ist wohl die heilige Odilia zu den Höhlen oberhalb von Arlesheim geflohen? Es muss ein besonderer Ort gewesen sein, der ihr geeignet erschien, sich vor den dunklen Kräften zu schützen, die sie verfolgten. Sie muss hier einen weiteren seelisch-geistigen Reifungsprozess durchgemacht haben, der sie befähigte, das ehemalige keltische



**Michaela Spaar:
Odilia. Lebensspuren und Heilimpulse**

222 Seiten, zahlreiche Abb. und Fotos von Jürg Buess und Manfred Christ, gebunden. Futurum Verlag, Basel 2014. CHF 29.90. ISBN 978-3-85636-242-3

Die heilige Odilia, Schutzpatronin des Elsass und guter Geist von Arlesheim, ist für uns Heutige kaum fassbar. Die Autorin nimmt die Legende von ihrem Leben unter die Lupe und entschlüsselt ihre Bilder. Sie erkundet den Odilienberg und weitere ihr gewidmete Kultorte. Sie lässt erkennen, wie und warum die heilige Odilia in Arlesheim zur Inspiratorin einer neuen Medizin werden konnte. Damit sind grosse Brücken gespannt, die weit Vergangenes in unmittelbare Nähe rücken, und in der Lokalgeschichte lässt sich der Keim für Weltbedeutendes erkennen. In anschaulicher Sprache entrollt die Autorin ein spannend zu lesendes, dramatisches Geschehen, das sie mit behutsamen Deutungen auf den spirituellen Hintergrund hin transparent macht. Ein wichtiger Beitrag zum Verständnis der zukünftigen Bedeutung des esoterischen Christentums in seinem Zusammenhang mit therapeutischen Impulsen – durchgehend mit faszinierenden Farbaufnahmen bebildert.

Heiligtum auf dem Odilienberg in eine christliche Heilstätte zu verwandeln. Odilia setzte sich für die erneuernden Kräfte des Christentums ein, die den Menschen im Laufe des Lebens bis in sein tiefstes Inneres ergreifen und langsam verwandeln können.

Dass die heilige Odilia diesen Rückzug und Einweihungsprozess gerade hier durchlebte, scheint entscheidend für den christlich-therapeutischen Heilimpuls. Es ist wie ein spirituelles Vermächtnis, das sie dem Ort Arlesheim gegeben hat. Die durch Rudolf Steiner

und die Ärztin Ita Wegman vor 100 Jahren begründete Anthroposophische Medizin ist mit diesem von der heiligen Odilia gelebten, heilend-verwandelnden Strom des therapeutischen Christentums eng verbunden.

Ita Wegman beschrieb den von der heiligen Odilia angeregten Verwandlungsprozess sehr anschaulich: «Das [das Heidnische ins Christliche umwandeln] konnte sie [Odilia] durch die helfende Kraft der Liebe, durch ihr Wirken in unermüdlicher Tätigkeit zeigen. Es war eine neue Kraft, die heilend wirkte und die sie den Armen und Kranken spendete, ein Christentum in seiner schönsten Art. Diese Kraftquelle der heilenden Liebe, die in einem Menschen bewusst werden kann, wurde das Finden des heiligen Grals genannt. Es wurde in damaligen Zeiten viel von diesem Gral gesprochen. Unter dem Gral verstand man die Umwandlungskräfte, die im Menscheninnern tätig sind und die in der Seele vorhandene Finsternisse in Erleuchtung umzaubern können.»*

* Vorwort von Ita Wegman, in: Nora von Baditz: «Augen, die sehend wurden. Eine Legende aus dem Leben der heiligen Odilie», Stuttgart 1960, S. 6. Die Angabe, dass das Vorwort von Ita Wegman stammt, fehlt in dieser Ausgabe. Darauf hat Peter Selg in «Die letzten drei Jahre. Ita Wegman in Ascona» in der Fussnote 238 auf S. 177 hingewiesen.

«Anthroposophie – Schweizer Mitteilungen»
XII 2021

Publikationsorgan der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz.
Unabhängige Beilage zur Wochenschrift «Das Goetheanum», Nr. 48 – 26. November 2021.
Redaktionsschluss für Januar 2022: 8.12.21
Redaktion: Konstanze Brefin Alt,
Thiersteinallee 66, 4055 Basel, 061 531 12 48,
kbrefinal[at]anthroposophie.ch.

Délai de rédaction pour janvier: 8-12-21
Rédaction francophone: Catherine Poncey,
63 rte de la Tsarère, 1669 Les Sciermes-d'Albeuve,
c.poncey[at]bluewin.ch.

Die Meinung der Autoren muss sich nicht mit derjenigen der Redaktion decken. Die Rechte an den eingesandten Texten bleiben bei den Autoren.

Einzelabonnement: Sekretariat der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz, Oberer Zielweg 60, 4145 Dornach, 061 706 84 40, Fax 061 706 84 41, info[at]anthroposophie.ch.

Auflage (Stand Oktober 2021): 2100 Exemplare.
Papier: RecyStar® Natur, 100% Altpapier.
Druck: Birkhäuser+GBC, Reinach/BL.

Weitere Informationen unter:
<https://www.anthroposophie.ch/de/gesellschaft/publikationen/schweizer-mitteilungen.html>

Inhalt / Table / Indice

Michaela Spaar: Zukunftsaspekte der heiligen Odilia als Seelenführerin	1
Michael Bauer: Prière pour l'amour / Gebet um Liebe	3
<i>Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz / Société anthroposophique suisse</i>	
Konstanze Brefin Alt: Mit dem «Karma» Ernst machen. Zur Jahrestagung	3
Catherine Poncey: «Deviens un être d'initiative». Rapport du congrès annuel	3
Konstanze Brefin Alt: Bericht über die Herbstkonferenz der Zweigverantwortlichen	7
Catherine Poncey: Rapport de la conférence d'automne des responsables de branches	7
Milena Kowarik und Andrea de la Cruz: Bericht zum Theaterprojekt Frage! Begegne! Spiele!	8
Sur les pas d'Alexander Strakosch: Rudolf Steiner en Adriatique. Traduction de François Gautier	9
<i>Aus der anthroposophischen Arbeit in der Schweiz / Du travail anthroposophique en Suisse</i>	10–14
<i>Bücher und Hinweise / Livres et informations</i>	15–16

Augen öffnen zum Herzensblick

Wofür kann Odilia uns heute die Augen öffnen? Odilia kann zur Seelenführerin werden, wenn wir ihren Herzensblick erkennen: Wie sie die Mitmenschen wahrnimmt und aus Mitgefühl wissend erkennt, was dem anderen fehlt. Dieser Blick zeigt sich deutlich im Umgang mit ihrem Vater. Obwohl er sie mehrmals in die Nähe des Todes brachte und sie verstieß, ertrug sie diese Bitternis und Kränkungen tapfer. Sie sah, wie seine Seele verdunkelt war. Nur in dem Moment, in dem ihr geistiger Auftrag bedroht war, setzte sie mit Entschiedenheit ein Zeichen – und floh. Aber sie konnte ihm seine Schattenseiten verzeihen. Mehr noch: Nach seinem Tod setzte sie sich betend für seine seelische Erlösung ein. Odilia ist mit den Kräften des Todes in Berührung gekommen, um diese zu überwinden und durch

sie zu einer inneren Geburt des geistigen Menschen zu gelangen.

Mit Odilias Herzensblick können wir erkennen, dass die Auseinandersetzung mit dem Dunklen und Finsteren Teil unseres Entwicklungsweges ist. Sie kann uns Wegweiserin sein, unsere Schattenseiten, unsere blinden Flecken wahrzunehmen und sie nach und nach zu durchlichten. Odilia weist uns darauf hin: Der von den dunklen Seelenanteilen gereinigte Mensch kann sich mit dem Geistigen unmittelbar verbinden. Odilias Heilimpuls ist nicht etwas historisch Vergangenes, sondern birgt sehr viel Hoffnungsvolles und Zukünftiges. Er ist verbunden mit der vertrauensvollen Gewissheit, dass dies auch gelingt.

Informationen: <http://www.odilienzeit.ch>

PRIÈRE POUR L'AMOUR

*Ô Seigneur, en amour rends-moi aussi généreux
Que la fontaine, là sur le chemin le peut!
Que de mon cœur jaillisse le don
Comme les eaux de la fontaine, sur le chemin le font!
Et qu'à chacun je donne, bon ou mauvais
Comme sur le chemin la fontaine le fait,
Et que jour et nuit, en aide je sois pareil
À la fontaine, qui sur le chemin veille.
La plénitude d'amour, donne-la moi,
Ô Seigneur, je te le demande, à Toi.*

Michael Bauer

GEBET UM LIEBE

*O Gott, an Liebe mach mich überreich,
Dass ich dem Brunnen an dem Wege gleich!
Dass mir das Geben so von Herzen geht,
Als wie dem Brunnen, der am Wege steht!
Und dass ich jedem geb, ob böß ob gut,
Wie es der Brunnen an dem Wege tut,
Und dass ich dienstbereit bei Tag und Nacht,
So wie der Brunnen, der am Wege wacht.
Den Überfluss der Liebe gib in mich,
O Gott! das bitt' ich Dich.*

Traduction de François Gautier. Extrait de «Prière pour l'amour» de Michael Bauer / Auszug aus dem «Gebet um Liebe» von Michael Bauer.

Jahrestagung Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz

Mit dem «Karma» Ernst machen

Die Jahrestagung der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz mit dem Motto «Werde ein Mensch mit Initiative» zu den Karmavorträgen, die vom 5. bis zum 7. November 2021 stattfinden konnte, erlebte ich als einen die Resilienz stärkenden Ort. Klar, prägnant, zumeist sogar in Worten sparsam, aber nicht weniger umfassend, näherten sich die verschiedenen Darstellungen den Fragen rund um das menschliche Schicksal als das uns alle von der «Wiege bis zur Bahre» und an beiden Enden ins Geistige greifende, tief treffende und betreffende Thema.

Konstanze Brefin Alt

Von der Schicksalserkenntnis zur Schicksalsermöglichung

Um sich dem zu nähern, was Schicksal des Menschen ist, gibt es ganz unterschiedliche Verständniszugänge, die sich bis ins Zeitliche hinein stark unterscheiden, obwohl sie doch alle ins gleiche geistige Gebiet führen, das hinter den Lebensgeheimnissen wirksam ist. Basale Voraus-

Congrès public Société anthroposophique suisse

«Deviens un être d'initiative»

Le thème du congrès public d'automne de la Société anthroposophique suisse, tenu du 5 au 7 novembre au Goetheanum à Dornach, a certainement bouleversé les âmes présentes par son sérieux au regard des épreuves mondiales du temps présent. Pourtant les conférenciers et artistes ont su tenir un équilibre entre des thèmes difficiles et la grâce de l'eurythmie, de l'art de la parole et de la musique. Les francophones sont reconnaissants à Danuta Perennès pour son travail d'interprète.

Catherine Poncey

Connaitre son destin et le réaliser

Tel a été le fil rouge des conférences, imprégnées de la joie intérieure de se retrouver enfin ensemble et déjà dans l'ambiance de lumière particulière qui va vers Noël.

Peter Selg a introduit le thème en insistant sur le sérieux indispensable lorsque l'on travaille la question du karma, en se gardant bien de toute spéculation et avec un profond respect pour le Vous. Rudolf Steiner lui-même avait une

setzung zum Verständnis ist jedoch, sich so ernsthaft wie zurückhaltend im Urteil in das Thema einzuarbeiten und jegliches Spekulieren zu unterlassen, wie *Peter Selg* in seinem am Freitagabend die Tagung einleitenden Referat «Rudolf Steiners Verständnis des menschlichen Schicksals» ausführte. Er könne im Grunde nicht verstehen, wie Anthroposophen, die sich für Schicksalsfragen interessierten und die Karmavorträge studierten, sich nicht auch an die Methodik Steiners hielten. Spekulationen und Vorurteile hätten in diesem Gebiet schon viel sozialen Schaden angerichtet, es brauche «Erkenntnisandacht» (Rudolf Steiner), ein tiefes soziales Interesse und Respekt vor dem Anderen. Sein ganzes Leben lang begleiteten Rudolf Steiner Fragen von Reinkarnation und Karma. Er wollte sie anfangs viel zentraler in den Mittelpunkt des anthroposophischen Gesellschaftslebens stellen, musste jedoch in einer Stufenfolge vorgehen; auch die Mysteriendramen, die ein Schicksalstableau einer Gemeinschaft über verschiedene Inkarnationen offenlegen, bilden eine Etappe auf diesem Weg. Nach der Weihnachtstagung habe Steiner dieses Thema nochmals neu gefasst, um den Mitgliedern Wege zu weisen, mit diesen Fragen erkenntnisbezogen, unspekulativ und pietätvoll umgehen zu lernen – und die michaelische Schicksalsaufgabe ihrer Anthroposophischen Gesellschaft zu erfassen und zu ergreifen.

Den Blick zunächst in vergangenes Schicksal wendend, sprach *Martina Maria Sam* am Samstagmorgen über die Wesenheit des Julian Apostata/Herzeloide/Tycho de Brahe, der als «Vermittler zwischen Heidentum und Christentum» die Aufgabe gestellt war, die vorchristlichen Mysterien zu bewahren, um sie später dem Christentum einverleiben zu können. Gemäss den Darstellungen Rudolf Steiners sieht man diese Individualität in ihrem Leben zwischen 331 und 363 als Kaiser Julian Apostata in Konstantinopel an dieser Aufgabe zunächst scheitern. Das Bewahren als Lebensgeste greift sie als Mutter von Parzival wieder auf, den sie vor der Ritterschaft abhalten möchte. Als Tycho de Brahe inkarniert, vereinigt sie schliesslich das ptolemäische und das kopernikanische Weltbild im Tychonischen Weltmodell. Den Vortrag in der Gegenwart und dem auf uns Zukommenden rundend, sprach Martina Maria Sam von dem im Ätherischen wiederkommenden Christus, mit dem die Wiedervereinigung von Christentum und Heidentum und zugleich das Weltgericht und für uns die Aufgabe des «Karmaordnens» begonnen hat; dabei können wir die Individualität des Julian Apostata/Herzeloide/Tycho de Brahe als Helfer an unserer Seite finden.

Das Thema Schicksal abrundend war *Marc Desaulles* am Sonntagvormittag für Claus-Peter Röh eingesprungen und sprach über «Initiative, Geld und Karma». Beginnend damit, dass Geld für sich genommen «nichts» sei – ausser dem Wert, den wir ihm beimessen würde. Das bedeute in der Folge: Wir seien es selbst, die dafür sorgten, dass Geld vor allem in Sicherheiten, in die Habensebene fliesse, in Boden, Immobilien, Maschinen, statt das Freisetzen initiativer Zeitgenossen zu ermöglichen. Üblicherweise würden gewährte Darlehen Sicherheiten (Immobilie, Maschinen usw.) des Kreditnehmers bedingen. Die Konsequenz: Boden, Gewässer, Sachwerte würden wertvoll, der schicksaltragende Mensch jedoch entwertet. Dem könne man nur dadurch entgegenwirken, dass dem Menschenbruder, der Menschenschwester auch bezüglich Geld voll vertraut wird; indem man den Menschen in ihnen spriessen liesse,

méthode et il convient de s'y référer absolument. Ce thème a été central dans sa vie, même si cela s'est intensifié après le Congrès de Noël et il a toujours été lié à la réincarnation. Pour la Société anthroposophique, cette étude est vitale pour toutes les époques futures. C'est sa tâche culturelle et philosophique. C'est à travers les étapes de vie de Rudolf Steiner que le conférencier montrera comment celui-ci s'est très peu occupé de lui-même mais surtout des autres. Son propre parcours s'est révélé par le destin de l'autre. Il s'est tourné vers le Toi, le Vous, avec de la piété et un souci de l'observation des détails jusque dans la forme du corps physique, la démarche; toujours avec amour, avec respect. Soulever une partie du voile d'Isis avec religiosité et humilité vis-à-vis de la connaissance. Sans cela les résultats peuvent être désastreux. Nous sommes alors inévitablement ramenés vers nous-mêmes et vers l'acceptation de notre propre destin, dans la conscience de l'innatalité et de l'immortalité.

Julien l'Apostat – Herzeloide – Tycho Brae. Julien comme médiateur entre paganisme et christianisme. Cette individualité que *Martina Maria Sam* a choisi de suivre était nommée par Rudolf Steiner comme une des grandes figures de l'histoire de l'univers. Né en 331, éduqué dans le christianisme arien, neveu de Constantin, il vit son enfance dans les stratégies de pouvoir, devient César puis empereur pour une courte période avant d'être assassiné, en marche vers la Perse en 363. Il fut initié des mystères d'Eleusis et aimait par-dessus tout la vérité. Il n'a pas réussi à réconcilier les anciens principes d'initiation avec les principes chrétiens. Rudolf Steiner explique que le moment n'était pas venu au 4^e siècle. Ce fut une tragédie pour Julien. Puis il devint la mère de Perceval, Herzeloide, dans cette famille du Graal chargée de préparer le christianisme ésotérique. Perceval étant une réincarnation de Mani, qu'il n'avait pas pu rencontrer en Perse. Plus tard au Dannemark, il est astronome, invente des instruments de mesure et fait sur sa tour des observations très exactes des étoiles. À Prague, il collabore avec son assistant Keplermyope et aide celui-ci à élaborer ses lois. Il développera un modèle géo-héliocentrique et reliera le copernicisme à une spiritualité plus ancienne. Sa tâche: conserver les anciens mystères pour pénétrer le christianisme de conscience, relier la sagesse et la moralité. Julien est à nos côtés et peut nous aider à agir dans le temps présent au nom de l'anthroposophie.

C'est *Marc Desaulles* qui a tenu au pied levé la conférence de clôture – Claus-Peter Röh étant malade – avec le titre «Initiative, argent et karma». *Deviens un être d'initiative*, le thème de ce congrès résume bien l'appel karmique inscrit dans nos vies d'anthroposophes. Or c'est l'argent, sous forme de prêt à l'initiative, qui lui permet de devenir réalité dans la civilisation. Sans argent, pas d'initiative agissante dans la vie sociale. Cet argent est là dans la vie sociale parce que l'esprit humain s'y active. Or, lorsque nous accordons un prêt à une personne pour son initiative, nous concédons une valeur à l'initiative et à la personne qui la porte. Mais si nous cherchons à garantir notre prêt en exigeant un gage (par exemple une hypothèque sur une maison ou un terrain), c'est à ce bien terrestre, ce gage que nous octroyons de la valeur, et plus à l'initiative elle-même. Ce phénomène pèse lourdement sur notre destin d'humanité, et pourtant, nous pouvons dès aujourd'hui y changer quelque chose. Il nous appartient de donner de

würde Christus, der Herr des Karma, gestärkt. Marc Desaulles gab den Zuhörenden Aufgaben mit: sich täglich zu fragen, ob man genügend bezahlt für die Dinge, die man kauft – sich monatlich anzuschauen, wieviel man den Initiativträgern um uns herum anvertraut habe, statt das Kapital auf dem Konto liegen zu lassen – und einmal im Jahr, vielleicht auf Weihnachten zu, darauf zu schauen, ob man von der Fülle, die man erfahren durfte, andere hat teilhaftig werden lassen.

Die Verflechtungen von Karma und Beruf

Es gab am Samstagmorgen und am Sonntagmorgen je eine Sequenz mit zwei Kurzreferaten über die Frage, wie man im Beruf mit dem Karma in Berührung kommt.

Zukunftsgerichtet sei der Blick des Pädagogen, so **Johannes Greiner** (selbst Pianist und Lehrer), habe er doch in seinen Schülern die Menschen vor sich, die die Welt in 30 Jahren gestalten werden. Und die Fragestellung: Wo willst du hin und wie soll ich dir helfen, dahin zu kommen – sei nicht harmlos. Der Lehrer selbst sei ein Lernender, auch ein Scheiternder, denn er soll in den Schülern erwecken, was er selbst noch nicht zur Verfügung hat für die Realität, die erst kommen werde.

Der Beitrag von **Anand Mandaiker**, Christengemeinschaftspriester in Bern, stand quasi im Zeichen des Wunders – des Wunders etwa, das er erlebt habe, als ihm als junger Priester bei einer Bestattung am Sarg des Verstorbenen seine Frage: Wer bist du? beantwortet wurde... Und er habe gelernt, auch etwas mitzutragen, ohne nun genau zu wissen, was dies sei – weil er es wolle. Denn das Schicksal sei dasjenige, was als das Heilige dem Menschen bliebe.

Katrin Fichtmüller, langjährige Mitarbeiterin in La Branche, liess uns teilhaben an den Etappen ihrer Beziehung mit einem der betreuten Menschen. Ein Lernweg in mehrfacher Hinsicht wurde da erlebbar, der sie neben bestärkenden Erfahrungen auch Abgründe und Grenzen kennenlernen liess. Die Schilderung zeugte vom Prozess des sich Einlassens auf den anderen, der eine Verbindung wachsen liess, in der vom gegenseitigen Bewegen des Schicksals gesprochen werden kann.

Wie er der Schicksalsfrage gerecht werden könne, stelle sich **Matthias Girke**, Medizinische Sektion am Goetheanum, bei jeder Diagnose. Krankheit breche zumeist ungebeten ins Leben des Menschen ein. Und es gelte für den Arzt, nicht nur das Wirksame, sondern auch das Gute für genau diesen Menschen zu finden, denn in jeder Therapie kann sich Schicksal wenden, wenn der Mensch durch die Krankheit in ein gesundes Ahnen seines Schicksals findet.

Auch der Beitrag von **Kaspar Zett**, Dozent Heileurythmie, zum 100-jährigen Bestehen der Heileurythmie in der Mitgliederversammlung am Samstagnachmittag (siehe

Jahrestagung vom 11. bis 13. Februar 2022

«Die Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie»

In «**Anthroposophie – Schweizer Mitteilungen**» XI/2021 wurde auf Seite 11 der ursprüngliche Titel der im Februar stattfindenden Jahrestagung publiziert. Der Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz hat sich jedoch entschieden, nun dem wissenschaftlichen Aspekt der Anthroposophie nachzugehen. Das entsprechende Programm wird demnächst publiziert. **KBA**

la valeur aux initiatives au lieu de l'attribuer aux choses de ce monde. C'est pourquoi quiconque en devient conscient prêtera de manière *directe*, car toute banque intermédiaire va nécessairement devoir exiger des garanties. On comprend ainsi mieux pourquoi il n'y a pas de banques en tant qu'institut de prêts dans la proposition de réforme de la société que Rudolf Steiner a initiée avec la tripartition de l'organisme social.

Rencontrer le karma dans ma profession

Des témoignages sont venus compléter les conférences. Des expériences de vie dans la pédagogie ou la socio-thérapie avec **Johannes Greiner** et **Katrin Fichtmüller**, au sein de la communauté des Chrétiens avec **Anand Mandaiker** et pour la médecine **Matthias Girke**. Permettre à des élèves de forger leur avenir, rencontrer Tom, un être différent, avec ses exigences et arriver parfois à ses propres

limites. Essayer de connaître cet homme défunt que je n'ai jamais rencontré. Comprendre quel est le sens de la maladie pour un patient sont autant de miracles de vie qui me permettent, à travers l'autre, de réaliser ce pour quoi je suis venu sur terre. La contribution de **Kaspar Zett** pendant l'assemblée générale témoigna de sa vie comme ingénieur, constructeur de tunnels et eurythmiste thérapeute. Il esquaissa l'histoire de cet art du mouvement depuis les débuts avec Lory Smits en 1921 jusqu'aux temps présents.

La cérémonie pour les défunts fut aussi l'occasion pour **Jana Sikora** Docteur en médecine à la Clinique d'Arlesheim de parler de ses expériences personnelles avec les défunts. Certaines fois, le passage est facile mais ce n'est pas toujours le cas et face aux difficultés de la situation actuelle, nous pouvons aider avec la prière suivante (source: GA 157 a 16-12-1915):

*Esprits de vos âmes
Gardiens vigilants,
Que vos ailes apportent
L'amour implorant de nos âmes
Aux hommes de la terre confiés à votre garde
Afin qu'unie à votre force
Ma prière rayonne au secours
De ceux qu'elle cherche avec amour.*

*Esprits de vos âmes,
Gardiens vigilants
Que vos ailes apportent
L'amour implorant de nos âmes
Aux hommes des sphères confiés à votre garde
Afin qu'unie à votre force
Ma prière rayonne au secours
Des âmes qu'elle cherche avec amour.*

Abschnitt Mitgliederversammlung) stellte sich in die Reihe «Schicksalsfindung durch den Beruf». So folgten wir einerseits dem Weg, den Kaspar Zett vom Ingenieur im Tunnelbau zur Heileurythmie brachte, andererseits aber auch der Entwicklung der Heileurythmie von den allerersten Anfängen der Eurythmie 1911 mit Lory Smits bis zur weltweit einzigartigen staatlichen Anerkennung hier in der Schweiz der Heileurythmie-Ausbildung respektive Grundständigen Heileurythmie-Ausbildung.

Selbst das Totengedenken schien in der karmischen Verantwortung im Beruf auf: Knüpfte **Jana Siroka**, Klinik Arlesheim, doch an ihre persönliche Erfahrung als Ärztin mit dem Tod, der sich als milder Übergang, als harsche, auch den Therapeuten herausfordernde Zäsur oder Erlösung ereignen könne. Als Hilfe für Menschen, die in Brennpunkte der Gegenwart geraten seien, lebende und verstorbene, gab sie ein Mantram für Krisenzeiten, das von Rudolf Steiner während der Kriegsjahre vor jedem von ihm innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft gehaltenen Vortrag in den vom Krieg betroffenen Ländern gesprochen wurde (siehe «Menschenschicksale und Völkerschicksale», GA 157, 1. Vortrag, Berlin, 1. September 1914 und «Das Geheimnis des Todes», GA 159, Seite 30):

*Geister Eurer Seelen, wirkende Wächter,
Eure Schwingen mögen bringen
Unserer Seelen bittende Liebe
Eurer Hut vertrauten Erdenmenschen,
Dass, mit Eurer Macht geeint,
Unsre Bitte helfend strahle
Den Seelen, die sie liebend sucht.*

*Geister Eurer Seelen, wirkende Wächter,
Eure Schwingen mögen bringen
Unserer Seelen bittende Liebe
Eurer Hut vertrauten Sphärenmenschen,
Dass, mit Eurer Macht geeint,
Unsre Bitte helfend strahle
Den Seelen, die sie liebend sucht.*

Tragende künstlerische Gestaltung

Raumöffnend wirkte beim Totengedenken die Kunst mit der Eurythmie zu «In der Lichtesluft des Geisterlandes», gesprochen von **Sighilt von Heynitz**, und dem «Gramata Cellam» von Peter Vasks, mit der Eurythmistin **Elisabeth Viersen** und **Milena Kowarik**, Cello und Gesang.

Die Eurythmie erwies sich als erlebbare Stütze im Tagungsgeschehen: Sowohl der Auftakt mit dem Grundsteinspruch des **Kairos Eurythmie-Ensembles** unter der Leitung von **Ursula Zimmermann** als auch die von **Stefan Hasler** moderierte Demonstration zum TIAOAIT und die zum Abschluss gezeigte Bewegungskomposition um das TIAOAIT des **Goetheanum Eurythmie-Ensemble** – mit der Sprecherin **Barbara Stuten** –, welche in jener Zeit gleich an verschiedenen Orten zur Aufführung kam.

Wie aus anderen Sphären überraschte der nach dem ersten und dritten Vortrag angesetzte musikalische Aus-

Une assemblée générale paisible

L'assemblée générale, présidée par **Clara Steinemann**, s'est déroulée sereinement et sans commentaires de la part des membres. Les comptes ont été approuvés. Le nouveau comité composé de **Clara Steinemann**, **Marc Desaulles**, **Paul Zebhauser**, **Milena Kowarik** et **Stefano Corona** a été accepté. Quant aux départs, **Johannes Greiner** a insisté sur le fait que ce n'était pas sa propre volonté même s'il accepte cette décision. Il collaborera autrement avec le comité, de l'extérieur. **Peter Selg** a évoqué sa charge de responsabilités entre l'Institut Ita Wegman et sa tâche à la Section d'anthroposophie générale comme raisons de sa démission. Il restera à la disposition de la Société suisse pour des conférences et son soutien.

Des contributions artistiques extraordinaires

Il est quasi impossible de référer des contributions artistiques mais elles ont porté les âmes par l'eurythmie, l'art scénique avec des extraits des drames autour du personnage de Strader et une musique inoubliable.

Nous avons vécu des moments extraordinaires lors de la commémoration des défunts avec «In der Lichtesluft des Geisterlandes», récité par **Sighilt von Heynitz**, et «Gramata Cellam» de Peter Vasks, avec l'eurythmiste **Elisabeth Viersen** et **Milena Kowarik** au violoncelle. Eurythmie aussi avec la Pierre de fondation par l'ensemble Kairos et le TIAOAIT par l'ensemble du Goetheanum.

Et une musique comme venant directement du ciel avec **Alžběta Hnilová**, soprano, **Johanna Lamprecht** à l'alto et Johannes Greiner à l'orgue dans une interprétation de *Hospodin* (Le Seigneur est mon berger) d'Anton Dvořák et de l'Ave Maria de Leoš Janáček.



klang von **Johannes Greiner**, Orgel und Klavier, und **Alžběta Hnilová**, Sopran – am Freitagabend unterstützt von **Johanna Lamprecht**, Bratsche, erklang von Antonin Dvořák «Hospodin» (Der Herr ist mein Hirte) und von Leoš Janáček «Ave Maria», am Sonntag von Antonin Dvořák «Když mne stará matka» und aus «Rusalka» das «Měsíční píseň».

Eine erstaunlich ruhige Mitgliederversammlung

Die von **Clara Steinemann** geleitete Mitgliederversammlung ging auch für Schweizer Verhältnisse ungewohnt ruhig über die Bühne. Das war sicher zu grossen Teilen der Tatsache geschuldet, dass die Delegiertenversammlung, welche die Mitgliederversammlung vorbereitete, am 25. April stattgefunden hatte, also schon vor mehr als einem halben Jahr. Das «gewohnte Geschäft» (Jahresberichte des Vorstands in «Anthroposophie – Schweizer Mitteilungen» I/2021 und der Finanzbericht in II/2021) ging quasi geräuschlos über die Bühne. Auch die Bestätigung der Neuaufstellung des Vorstands der Schweizer Landesgesellschaft, in dem nun **Clara Steinemann**, **Marc Desaulles**, **Paul Zebhauser**, **Milena Kowarik** und **Stefano Corona** zusammen wirken (ohne Johannes Greiner und Peter Selg) geschah diskussionslos. Mögliche Wogen schienen geglättet, die freundschaftlichen Bande gestärkt.

Grundständige Heileurythmie-Ausbildung am Goetheanum: <http://heileurythmie-ausbildung.ch/ausbildung-grundstaendig/>
Heileurythmie-Ausbildung: <http://www.heileurythmie.ch/heileurythmie/ausbildung/>

Johannes Greiner legte noch einmal seinen Standpunkt dar, dass er die Entscheidung seiner Kollegen und Kolleginnen akzeptiere, er aber nicht von sich aus die Vorstandstätigkeit aufgeben hätte – zumal er sein Verbindunghalten mit Menschen, die es nicht so einfach hätten mit der Gesellschaft, als sehr wichtig gesehen habe und sehe. Es war gleichzeitig erlebbar, dass die Zusammenarbeit mit dem Vorstand auf anderer Ebene weitergeht.

Peter Selg berichtete, dass er die Vorstandstätigkeit abgegeben habe, weil er mit der Arbeit in der Allgemeinen

Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft und seiner Aufgabe im Ita Wegman Institut restlos ausgelastet sei – und die Wahrnehmung der Vorstandsaufgaben Zeit und Hingabe erforderten. Gleichzeitig versicherte er den Anwesenden, dass er an den wichtigen Veranstaltungen der Landesgesellschaft weiter mitwirken werde und auch für Zweigvorträge in der Schweiz zur Verfügung stehe.

Und so wurden tatsächlich alle Traktanden einstimmig und ohne Rückfragen oder Kommentare angenommen.

Konstanze Brefin Alt

Vorstände- und Delegiertenkonferenz

Hüllen- und Schwellen-Diskussion zur Anthroposophischen Gesellschaft

Durch die Verschiebung der Jahrestagung von Mitte Februar auf Anfang November konnte die Herbst-Vorstände- und Delegiertenkonferenz am Freitagnachmittag zumindest äusserlich wie ein Auftakt zur Tagung erlebt werden, allein schon der Durchlauf mit den Warteschleifen wegen der Schnelltests für das Covid-19-Zertifikat legten das Gewicht stärker auf das Wochenende als auf das gleich Bevorstehende, das jedoch Gesprächsstoff beinhaltete.

Eröffnet wurde die Herbstkonferenz mit dem Adagio aus der Mysterien-Sonate «Nativitas» (Christi Geburt) von Heinrich Ignaz Franz Biber (1644–1704). **Felicia Birkenmeier**, Violine, und **Milena Kowarik**, Cello, öffneten für die Anwesenden den Raum dieser geheimnisvollen, ruhig strahlenden Musik.

Marc Desaules beschrieb, wie die Anthroposophie in der Welt durch Institutionen, Schulen, Höfe, Kliniken, ja selbst das Goetheanum als Bühne sichtbar werde, während nichts davon, selbst bis zum Wirken der Sektionen der Hochschule, den Namen Anthroposophische Gesellschaft trage. Sie würde nicht sichtbar, obwohl sie all diese Bestrebungen für die Anthroposophie ermöglicht habe und deren Leib sei. Dabei ginge es keinesfalls um eine Stärkung des Vereinsmässigen, denn gerade davor wollte Rudolf Steiner die Gesellschaft bewahren. Der Verein sollte der Gesellschaft nur ermöglichen Hülle für die Hochschule und die Lebensfelder als Seele zu sein, nicht aber dabei «irdisch» zu werden.

Die Diskussion war spannend, wurde aber im Grunde erst eröffnet, zumal sich doch auch die Frage in den Raum stellte, inwieweit Gesellschaft

als Träger unseres gemeinsamen Bestrebens für die Anthroposophie sichtbar werden muss.

Das zweite Thema, eine Art Anregungen zur Belebung der Anthroposophischen Gesellschaft, brachten **Ursula Zimmermann** und **Milena Kowarik** ein; Grundlage waren verschiedene Gespräche mit Menschen in Dornach. Durch die zahlreichen Statements, die sie zusammengetragen hatten, wurde deutlich: Das Bestreben seit Anfang der 1990er-Jahren, an dem wir alle beteiligt waren, die Mitgliedschaft absolut niederschwellig zu gestalten, «entwertete» die Mitgliedschaft auch – sofern sie nicht ein inneres Anliegen ist.

In der angestossenen Diskussion über diese Fragestellung wurden Beispiele genannt; etwa ganz pragmatisch: man könnte, wie das Rudolf Steiner schon gemacht habe, eine Wochenendtagung mit einem öffentlichen Vortrag beginnen, die Tagung

aber den Mitgliedern vorbehalten – oder spirituell, aber nicht weniger pragmatisch: dass man die Verstorbenen bewusster einbeziehen könne.

Andreas Heertsch und **Milena Kowarik** machten darauf aufmerksam, dass die Frage, was Anthroposophische Gesellschaft sei und wie sie gestaltet werden soll, auf der Ebene des Weltgesellschafts-Bewusstsein angekommen sei: Am 12. März 2022 werden Tätigseinwollende aus aller Welt an einem **Runden Tisch** am Goetheanum darüber diskutieren.

Den Schluss gestaltete **Felicia Birkenmeier** mit einem kurzen Bericht über den neuen **Christoph-Peter-Zweig**, einem Fachzweig mit angegliedertem Musik-Seminar in Dornach, und einer Einladung an Musiker und Musikerinnen schweizweit, doch montags mal in die Arbeit hereinzuschauen... (Infos: Gotthard Killian, gjk[at]posteo.de.) Sie endete ihren Beitrag mit einem wunderschön die Weite beschreibenden Largo aus den Solosonaten für Violine des anthroposophischen Komponisten Christoph Peter (1927–1982), dem Namenspatron des Musikzweiges. *Konstanze Brefin Alt*

Conférence des responsables de branches

Comment rendre la Société visible

Du côté de la Romandie, notons la présence pour la première fois de **Jean-Claude Hucher** comme représentant de la branche Christian Rose-Croix à la conférence des délégués. **Felicia Birkenmeier** représentait, elle, la nouvelle branche **Christoph-Peter-Zweig** dédiée à la musique et a interprété, au violon en scordatura un extrait d'une sonate des mystères de Biber, accompagnée au violoncelle

par **Milena Kowarik**. Les musiciens sont invités à rendre visite à cette branche et à participer à ses activités. (Renseignements: Gotthard Killian, gjk[at]posteo.de.)

Les propos de **Marc Desaules** iront dans le sens de la visibilité de la Société et de notre responsabilité à devenir actif pour la rencontrer vraiment. À côté des champs de travail, écoles, biodynamie etc., les branches ne sont pas les

plus visibles. C'est pourtant la société qui au travers de ce qu'elle paie grâce aux dons reçus permet que des choses se réalisent dans le monde. La société est comme un corps humain. Pour que son âme puisse s'incarner correctement, le corps doit être capable de l'accueillir. L'âme (le Goetheanum) s'incarne dans le monde à travers le corps (les branches, les membres). Et comme pour le corps humain, gardons-nous de penser que notre Société a un cœur mécanique qui fonctionne comme une pompe. Elle a bien des

statuts mais elle est fondée sur l'Esprit-Âme de l'anthroposophie. Nous sommes des lieux où la Société s'incarne par les initiatives. Que faisons-nous en tant que branches pour rendre des impulsions possibles? Que faisons-nous pour devenir des lieux où il se passe quelque chose pour l'anthroposophie? Dans le Comité directeur de la Société Universelle, il y a une nouvelle conscience des besoins des membres et c'est un bon signe pour l'avenir.

Les interventions des participants iront dans le sens d'un travail commun

avec les champs de travail, sans oublier le soutien des défunts. Créer des ponts, devenir partenaires des champs d'activité. Cela s'est réalisé dernièrement à Lausanne sur la thématique si actuelle de l'immunité, en fêtant les 100 ans de l'eurythmie curative.

Ursula Zimmerman s'est exprimée sur la conscience d'appartenance à cette Société où nous sommes réunis par le karma. Se demander pourquoi nous sommes membres et que représente la carte rose pour nous.

Catherine Poncey

Frage! Begegne! Spiele!

Transformativer Dialog durch Theaterpraxis

Frage! Begegne! Spiele! (FBS) ist ein Programm, das in Zusammenarbeit mit dem Initiativforum für Geflüchtete (Milena Kowarik) und der Jugendsektion am Goetheanum (Andrea de la Cruz, Ioana Viscrianu) vor zwei Jahren als Idee entstanden ist und im Oktober 2021 realisiert wurde.

Das Projekt will Begegnung, Inklusion und Kreativität zwischen jungen Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund durch Kunst fördern. Es kamen 21 junge Menschen aus 15 Ländern ans Goetheanum, um sechs Tage gemeinsam an einer Theateraufführung zu arbeiten.

Ziel war es, Menschen mit und ohne Fluchterfahrung zusammenzubringen und die Frage nach der eigenen Identität gemeinsam künstlerisch zu bewegen. Viele der TeilnehmerInnen waren Jugendliche (17–25 J.), die wegen Krieg, Gewalt oder Konflikten aus ihren Heimatländern fliehen mussten und sich nun in der Schweiz aufhalten. Andere Teilnehmende waren Jugendliche, die in der Schweiz und in Deutschland leben und zum Teil an den Freiwilligenprogrammen der Freunde der Erziehungskunst teilgenommen hatten.

Die künstlerische Leitung hatte Henric Lewengard inne, der von Anfang an im Planungsprozess dabei war. Das Drehbuch wurde aus den Erzählungen aus der Biografiearbeit am Morgen entwickelt. Da wurden die Fragen und die sehr bewegenden Geschichten der Teilnehmenden im Gespräch und auch künstlerisch verarbeitet.

Die jungen Menschen konnten zwischen verschiedenen Erfahrungen wählen, die sie in dieser Woche machen wollten. Die grösste Gruppe waren die Schauspieler, die die Geschichte einer Künstlertruppe inszenierten, die versucht, die Reise dreier Reisender zu erzählen, die auf der Suche nach einem würdigen Leben ihre Heimat verlassen.

Der Regisseur führte die Geschichte so, dass sich die Reise der Figuren dramatisch entwickelt, bis sie sich in einer grossen Metropole wiederfinden. Das hektische urbane Leben lässt die Reisenden und die Menschen in der Stadt langsam zu einer Maschine werden, in der sie ihren Namen und ihre

Identität verlieren. Das Stück endet mit der Überwindung der Maschine durch einen Einzelnen, der sich gegen diese Entmenschlichung stellt, in einer Bestätigung jeder Identität durch das Aussprechen des eigenen Namens.

Eine Gruppe kümmerte sich um stimmige Kostüme und Requisiten, die sie am Felsli (unterhalb des Goetheanum) aufbauten. – Umrahmt wurde das Stück von einer kleinen Gruppe von Musikern, geleitet von Angel Chiok (StArt International) und Milena Kowarik. – Verpflegt wurden wir von der Kochgruppe, geleitet von Massa Ando, die auf sehr verschiedene kulinarische Vorlieben einzugehen wusste. – So konnten die Teilnehmenden sechs Tage lang neue Fähigkeiten lernen und Verbindungen knüpfen.

Der schönste Moment in der Musikgruppe war der, als die vier Teil-



Die Theatergruppe nach der Aufführung auf dem Felsli...

Fotos z.V.g.



... und mitten im Spiel.

nehmenden aus Afghanistan und Eritrea Volkslieder ihrer Heimat sangen.

Die Aufführung fand nach sechs Tagen gemeinsamem Proben unter freiem Himmel statt, um es allen Menschen aus der Region zu ermöglichen, daran teilzunehmen.

Die Darbietung erzeugte eine feierliche Stimmung, die ich so schon lange nicht mehr um das Goetheanum erlebt habe. Die fast 100 Zuschauer waren berührt und konnten nach der Aufführung bei japanischen Waffeln mit den Künstlern ins Gespräch kommen.

«Ein fabelhaftes Beispiel für die Widerstandsfähigkeit und Stärke des Menschen. Ich war so bewegt, dass ich am Ende nicht klatschen konnte, stattdessen kamen mir die Tränen. Danke, dass Sie den Glauben an die Menschheit wiederhergestellt haben», sagte eine Zuschauerin.

Die TeilnehmerInnen bezeichneten die Erfahrung als «eine unvergessliche Woche»; Höhepunkt des Programms bildete für sie die Beziehungen, die sich durch die Begegnung und die gemeinsame Initiative ergaben. Darüber hinaus wurde deutlich, dass unter den Teilnehmenden unabhängig von ihrer Herkunft Freundschaften entstanden sind, die auch über den Anlass hinaus Bestand haben werden. «Ich nehme viele Erfahrungen und Antworten auf Fragen mit, von denen ich nicht wusste, dass ich sie habe, und stelle fest, dass ich noch privilegierter bin, als ich dachte», sagte ein Teilnehmer.

Der Abschied fiel uns allen schwer. Es war eine Woche voller Leichtigkeit, Freude und tiefgehenden Gesprächen

und Momenten. Man konnte für einige Tage vergessen, in welcher Weltlage wir uns befinden, woher wir kommen

Sur les pas d'Alexandre Strakosch: Rudolf Steiner en Adriatique

Traduction: François Gautier.

Lors du cycle «Physiologie occulte» donné à Prague, Rudolf Steiner demanda à A. Strakosch s'il pouvait en Istrie lui trouver une maison à louer pour lui et Marie von Sivers ainsi que les sœurs Waller et Imme von Eckardtstein. Marie von Sivers avait besoin d'une convalescence, et c'est au-dessus de Portorose (Slovénie) que le séjour put se faire:

Rudolf Steiner souhaitait alors pouvoir être en «immersion», c'est-à-dire avoir toute la tranquillité requise pour son travail. Ainsi, il avait été convenu, déjà à Prague, que personne ne devrait, à part nous, connaître son lieu de séjour. On pouvait bien craindre que sinon, l'intention de son séjour échouât. Pour cette raison, nous prîmes peur quand un ami habitant Trieste vint en toute hâte nous apprendre qu'il avait vu Rudolf Steiner devant une librairie. Nous le priâmes de n'en parler à personne, en lui en disant le motif. Bien sûr, nous en parlâmes à Rudolf Steiner: il avait été «découvert»; Il dit simplement et aimablement: «Il ne parlera pas», et il eut raison.

Une ou deux fois par semaine, nous venions de Trieste à Portorose, et

und die Ungewissheit der Zukunft. In kurzer Zeit entstand eine menschliche Wärme, die man in diesen Zeiten oft vermisst hatte. Viele Menschen aus der Schweiz und Deutschland hatten noch nie Kontakt mit Geflüchteten. Es war spannend zu beobachten, wie sich Gespräche zu den verschiedenen Lebensweisen und kulturellen Hintergründen entwickelten, die von Respekt und Interesse geprägt waren. Wir durften viel voneinander lernen, und nicht zum ersten Mal erlebte ich, welche Kraft und liebevolle Hilfsbereitschaft von den Menschen ausgeht, die die beschwerliche Flucht in die Schweiz geschafft haben.

Das Programm konnte dank der finanziellen Unterstützung von Movetia Schweiz, dem Programm Jugend in Aktion und der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz realisiert werden.

*Milena Kowarik und
Andrea de la Cruz*

y passions l'après-midi, souvent aussi la soirée. Au café, l'après-midi et au repas du soir, Rudolf Steiner était avec nous. Parfois, le soir, il souhaitait que nous soyons plus longtemps ensemble, nous restions alors sur la terrasse sous le ciel étoilé. Alors, Marie Strakosch et moi-même passions la nuit dans la maison voisine, invités par notre chère Imme von Eckardtstein. (...)

En de telles occasions, Rudolf Steiner était d'une humeur aimable et enjouée, ce qui permettait de dépasser la gêne qu'on pouvait avoir en sa présence. (...)

De Trieste, j'apportais toujours les derniers journaux viennois pour Rudolf Steiner, et je me rappelle bien son regard à mon arrivée: avais-je bien sous le bras les journaux? Il lisait aussi volontiers le «Piccolo», feuille locale de Trieste en italien. Une fois, il s'exclama en souriant: «Voyez-vous, ça c'est un vrai journal!» et avec un coup d'œil espiègle sur nos visages surpris, il dit «Oui, il écrit sur la quatrième (et dernière) page le contraire de ce qu'il y a sur la première. Il sait bien qu'en parvenant à la dernière page, le lecteur a largement oublié ce qu'il a lu sur la première.» (...)

Nous priâmes Rudolf Steiner de bien vouloir faire une conférence pu-

blique à Trieste. La salle était celle du cercle Schiller qu'avait fondé Robert Hammerling; les concerts du «Quartetto Triestino» s'y donnaient aussi; il n'y avait donc pas de préjugé «national» dans cette ville sur l'usage de cette salle. (...)

«L'énigme de la mort comme clé du secret de la vie» en fut le thème. La salle, pouvant contenir 400 personnes était presque pleine. Le «Piccolo» avait en effet publié des lignes élogieuses sur Rudolf Steiner, qui venait d'avoir fait impression au congrès philosophique de Bologne.

Lorsque je fis les comptes de cette conférence, je ne trouvai que les dépenses occasionnées, mais rien n'était demandé par le propriétaire. «Pour l'organisation d'une telle conférence, je ne voudrais rien recevoir», me dit-il, «mais si vous voulez me faire une joie, je vous demanderai un exemplaire du livre: «Comment acquérir des connaissances des mondes supérieurs?».

Le petit groupe des membres demanda aussi à Rudolf Steiner qu'il donne une conférence dans son cercle. Les rencontres de notre branche se faisaient dans notre maison, lieu qui

convenait alors à notre groupe. Rudolf Steiner n'avait pas donné de thème; c'était souvent ainsi dans les cercles de membres, et nous n'osions pas exiger quoi que ce soit. Pourtant, il vint et demanda en nous regardant aimablement de quoi nous aimerions l'entendre parler. Une dame lui pria de parler de l'amour. Il nous regarda encore, et dans son regard s'unissaient l'amour et un immense sérieux, et il prononça des paroles que je n'ai plus en mémoire, mais qui pour nous tous furent un inépuisable viatique.

Aus der anthroposophischen Arbeit in der Schweiz, Dezember 2021 Du travail anthroposophique en Suisse, décembre 2021 Del lavoro antroposofico in Svizzera, dicembre 2021

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur AGS

Auskunft: Franz Ackermann, Zürichbergstr. 27, 8032 Zürich, 044 252 18 07, sekretariat[at]sterbekultur.ch
Veranstaltungsprogramme: www.sterbekultur.ch
Siehe auch: www.sterben.ch, www.mourir.ch

Zürich: Gesprächs Café Reden über Leben und Sterben. 8. Dez, 15–16.30 h. Fischlistube Restaurant Alterszentrum Klus Park, Asylstrasse 130, 8032 Zürich. info[at]sterbekultur.ch

Basel: Offene Gesprächsrunde über Leben, Sterben und Tod. Musikraum Birkenmeier, Lerchenstr. 102, 4059 Basel (15er-Tram, Haltestelle Lerchenstrasse)

Lausanne:

– Premier samedi du mois, 14h30, «Travail autour du mourir» 6 rue de l'industrie, Lausanne. Frédérique List, 079 589 60 68, list[at]bluewin.ch

Veranstaltungen:

– Sam 11 déc, 10h–17h, **11^e rencontre régionale à Lausanne: Les contes de la vie.** Ecole Rudolf Steiner, rte du Bois Genoud 36, Lausanne. Rens.: frederique.list[at]bluewin.ch

Aarau, Troxler-Zweig AGS

Rudolf Steiner Schule Aargau, Eurythmiesaal, Alte Bernstrasse 14, 5503 Schafisheim.

Auskunft: Elisabeth Häusermann, Bodenmattstrasse 3, 4654 Lostorf, 062 298 10 14, www.anthroposophie.ch

Zweigabend: 20 h (falls nicht anders angegeben)

– Mi 1. 8. 15. Dez, **Fragen an die Zeit – Anthroposophie heute.** Johannes Greiner

– Mi 22. Dez, **Ich und Welt im Licht der Anthroposophie.** Daniel Baumgartner

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft (blaue Mitgliedskarte). Die Klassenstunden werden gelesen, 20 h:

– Mo 13. Dez, **5. Wiederholungsstunde**

Kurse:

– Mi 18.30–19.30 h, **Eurythmie** mit Angeli Schmitz. Auskunft: Elisabeth Häusermann, 062 298 10 14

Aesch, Eurythmeum CH

Postadresse: Apfelsestr. 9a, 4202 Duggingen, 061 701 84 66, www.eurythmeum.ch. Künstlerische Veranstaltungen, Ausbildungsgänge sowie Laien- und Fortbildungskurse

Eurythmie Verband Schweiz EVS

Postadresse: Apfelsestrasse 9a, 4202 Duggingen, Sekretariat: evs[at]eurythmie-verband.ch. Fortbildungen, Veranstaltungen, Kurs- und Stellenangebote siehe www.eurythmie-verband.ch

Arbon,

Anthroposophische Arbeitsgruppe

Auskunft: Heidi Bachmann, Metzgergasse 12, 9320 Arbon, 071 446 47 02

Zweigabend: Jeweils letzter Mi im Monat, 19.30 h, Lektüre **Das Künstlerische in seiner Weltmission** (GA 276), Begleitung: Claude-Mario Jansa

Arlesheim, Bauern-Zweig AGS

Auskunft: Matthias Hünerfauth, 056 667 14 68, Susanne Küfer Heer, 061 701 19 46

«**Dornacher Sonntage**»: Vorträge/Ausflüge für Bauern, Gärtner und Freunde der biodynamischen Landbaumethode. Ort bitte erfragen

– So 5. Dez, 11–12.30 h, **Die Tiefen des Seelenlebens – zum Grundstein.** Marcus Schneider; 14–16 h, **Mein Weg zur Anthroposophie und biodynamischen Landwirtschaft.** Was mich begeistert. Tomfei Kougnon, Junglandwirt

– So 16. Jan, 11–12.30 h, **Widar – Michael – Christos.** Die Botschaft der Edda. Marcus Schneider; 14–16 h, **Kosmische Signaturen der Corona-Pandemie.** Hartmut Ramm

Die kleine Malschule

Infos/Unterlagen; Andrea Raiser, Pfeffingerhof, Stollenrain 11, 4144 Arlesheim, 061 701 39 28

Künstlerische Ausbildung und Kurse nach dem Malimpuls *Licht, Finsternis und Farbe* von Liane Collot d'Herbois, entwickelt auf Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners. Einstieg ist jederzeit möglich

Klinik Arlesheim

Pfeffingerweg 1, 4144 Arlesheim. Auskunft: 061 705 71 11, Infos unter www.klinik-arlesheim.ch

100 Jahre Klinik Arlesheim, Veranstaltungen und Geschichte(n): 100.klinik-arlesheim.ch

Veranstaltungen finden nur insoweit statt, als es die Massnahmen und Verordnungen von Bundesrat, BAG und den Kantonen BL und BS zulassen. In der Klinik Arlesheim und im Ita Wegman Ambulatorium Basel gilt ein Corona-Schutzkonzept, insbesondere Maskentragpflicht, auch für Personen mit Attest. Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen nur mit gültigem Covid-Zertifikat und Ausweis.

Ein Wunder kann immer geschehen – Himmeli und Geometrie, Eija Koski, Finnland

– **Ausstellung: Geometrische Strohgebilde,** Bis 9. Jan, Foyer Haus Wegman. Öffnungszeiten: Mo–Sa 8–20 h, So 9–20 h, (Maskentragpflicht, auch für Personen mit Attest)

– **Workshops mit Eija Koski: Ein Himmeli selber herstellen:**

Fr, 7. Jan 2022, 10–16 h: **Himmeli Wunder**

Sa, 8. Jan 2022, 9–17.30 h: **Wand Himmeli**

So, 9. Jan 2022, 10–16 h: **Himmeli Wunder**

Saal Pfeffingerhof, Pfeffingerweg 1, 4144 Arlesheim. Anmeldung: bis 31. Dez per E-Mail an caecilia.weiligmann[at]klinik-arlesheim.ch. Kosten: Fr/So mit vorbereiteten Sets, inklusive Getränken und Snacks CHF 100.–; Sa mit selbst zubereitetem Stroh, inklusive vegetarischem Mittagessen im Klinik-Restaurant, CHF 140.–. Weitere Infos: eija.koski[at]ekoart.fi, ekoart.fi, eijkoskihimmelist Instagram

Kultur: Im Therapiehaus

– **Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:** So 19. Dez., 20 h, **5. Stunde**

– **Leseiniciative:** Mo 18.15–19.15 h, **Die Offenbarungen des Karma** (GA 120). Für Klinikmitarbeitende und Interessierte. Kontakt/Anmeldung: jan-dirk.monden[at]klinik-arlesheim.ch

– **Anthroposophische Studiengruppe:** Do 20–21 h, **Das Johannes-Evangelium** (GA 112). Auskunft: Veronika Ryser, 061 701 91 77

ANTHROPOSOPIISCHE GESELLSCHAFT IN DER SCHWEIZ / SOCIÉTÉ ANTHROPOSOPIQUE SUISSE

Geplante Termine / Dates prévues

11.2. 22 Goetheanum, Dornach
Delegiertenversammlung/Rencontre des Délégués

11.–13.2.22 Goetheanum, Dornach
Öffentliche Jahrestagung mit Mitglieder-versammlung: «Die Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie»
Congrès annuel public de la Société anthroposophique suisse: «Le caractère scientifique de l'anthroposophie»

Oberer Zielweg 60, 4143 Dornach, Tel. 061 706 84 40, Fax 061 706 84 41, info[at]anthroposophie.ch

Kurse: Anmeldung: Therapiesekretariat, 061 705 72 70, therapiesekretariat[at]klinik-arlesheim.ch

– **Therapeutisches Singen für Menschen mit Atemwegserkrankungen** Kursleitung: Viola Heckel

Kurs: Mi 1. 8. Dez, 18.15–19.15 h

– **Heileurythmie**

– **Beweglich bleiben** (60+). Kurse:

Mo 18. Okt–13. Dez (9 Termine), 10.30–11.15 h

Mo 18. Okt–13. Dez (9 Termine), 11.15–12 h

Kursleitung: Nicole Ljubic, dipl. Heileurythmistin

– **Gesundheitskräfte stärken** (50+).

Kurs: Fr 22. Okt–17. Dez (9 Termine) 10.30–11.15 h

Kursleitung: Nicole Ljubic, dipl. Heileurythmistin

– **Zur Stärkung der Lebenskräfte und Erfrischung der Seele.** Arbeit an musikalischen Elementen und an Herbst- und Adventsgedichten. Kursleitung: Veronika Ryser

Kurs: Do 2. 9. Dez, 17.30–18.30 h

Odilien-Zweig AGS

Ziegelackerweg 5, 4144 Arlesheim. Auskunft: Günther v. Negenlein, 061 701 68 22

Zweigthema: Mi 20.15 h, **Anthroposophische Leitsätze** (GA 26)

Sprachgestaltungskurs: Mo 9–10 h, Suzanne Brems-Richard.

Auskunft: 061 701 94 26

Ascona, Casa Andrea Cristoforo

Via Collinetta 25, 6612 Ascona-Collina. Fon 091 786 96 00, Fax 091 786 96 61, mail[at]casa-andrea-cristoforo.ch, www.casa-andrea-cristoforo.ch

Kulturangebot:

Die Casa Andrea Cristoforo feiert vom 24. Dez 2021 bis 6. Jan 2022 die **zwölf heiligen Nächte**. Thema: «**Das Tor des Mondes und das Tor der Sonne – Gesetzmässigkeiten des Schicksals**». Das Programm finden Sie auf www.casa-andrea-cristoforo.ch/kulturelles-angebot/

Anthroposophische Initiative Sopraceneri (Auskunft: Erich Jakob, Via alla Basilica 2, 6605 Locarno, 076 381 00 04)

Zweiggruppe am Nachmittag: Jeweils Mo 16 h, Sonnhaldenweg 5, Uster
 – **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge** (Bd. I, GA 235)
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Einmal im Monat sonntags, jeweils 16–18 h, im kleinen Saal der RSS Zürcher Oberland, Wetzikon, Usterstrasse 141. Auskunft: Ute Brang, u.brang[at]bluewin.ch, 044 221 09 27, 077 414 35 43

Walkringen, Rütihubelbad

Kultur- und Bildungszentrum, Rütihubel 29, 3512 Walkringen, 031 700 81 81, www.ruethubelbad.ch
 Weiterführende Infos zum Programm: erato-kultur.ch, Erato Kulturbüro, Bart Léon van Doorn, Neuhausmattweg 3, 3512 Walkringen, 078 661 55 02, kulturbuero[at]zapp.ch
Veranstaltungen, Kurse:
 – Sa 4. Dez, 15.30 h, **Die Hirtenflöte**. Adventsveranstaltung für Jung und Alt. Kim Bartlett, Mezzosopran, Angelika Seegers, klassische Gitarre, Sighilt von Heynitz, Sprache. In der Galerie
 – So 9. Jan, 11–12.45 h, **Die politischen und kulturellen Ereignisse des Jahres 2021**. Wolfgang Held und Thomas Diden im Gespräch
Galerie: Täglich 10–17 h, bei Abendveranstaltungen durchgehend offen bis Vorstellungsbeginn
 – 4. Dez–16. Jan, **Bilder und Skulpturen von Catherine Mühlemann**

Zweig Rütihubel AGS

Ort: Rütihubelbad. Sekretariat: Ruth König, Hüsiggässli 589, 3077 Enggiststein, 031 971 79 96, ruthking[at]bluewin.ch
Zweigthema: 18.45 h im Dachraum
 – Di, **Das Verhältnis der Sternenwelt zum Menschen und des Menschen zur Sternenwelt. Die geistige Kommunikation der Menschheit** (GA 219, 12 Vorträge, gehalten in Dornach, 6.11.–31.12.1922)
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: 10.15 h im Dachraum. Bitte erkundigen Sie sich

Wil, Zweig in Wil SG AGS

Ort: Marktgasse 46, 9500 Wil
 Auskunft: mischa.casanova[at]bluewin.ch, 079 344 28 53
Zweigtreffen: Jeweils am zweiten und letzten Samstag im Monat, 9.15–11.15 h. Jeweils zu Beginn Eurythmie zu den Tierkreisstimmungen:
 – **Zweigarbeit:** Sa 27. Nov, 11. 25. Dez, Anthroposophische Leitsätze (GA 26/Tb 737)
 – **Michaelschule:** So 12. Dez, 16 h, Gemeinschaftsarbeit zu den Mantrien
 – **Lauteurythmie:** Mi 8. 22. Dez, 19.15–20.10 h Gruppenarbeit in den Zweigräumlichkeiten
 – **Toneurythmie:** Sa 4. Dez, 14–17 h
 Ausk.: Sharon Karnieli, Praxis für Heilurythmie, 052 720 31 23

Winterthur,

Hans Christian Andersen-Zweig AGS

Zweigraum: Rudolf Steiner Schule Winterthur, Maienstrasse 15, 8400 Winterthur. Auskunft: Felix Schwarzenbacher, felix.schwarzenbacher[at]andersen-zweig.ch; Sekretariat: Michel Cuendet, Hertenstrasse 21, 8353 Elgg, 052 364 15 68, 078 867 65 50, sekretariat[at]andersen-zweig.ch, info[at]andersen-zweig.ch, www.andersen-zweig.ch
Zweigabende: 20 h
 – Di 30. Nov, **Das Leben von Daskalos zu Christi Zeiten**. Vortrag und Gespräch mit Thomas G. Meier
 – Di 7. Dez, **Kaspar Hauser und das innere Kind**. Vortrag von Johannes Greiner
 – Di 14. Dez, **Das Traumlied des Olaf Åsteson**. Vortrag von Johannes Greiner
 – Di 21. Dez, **Weihnachtsvortrag** von Marcus Schneider, mit künstlerischer Umrahmung und anschliessendem Buffet
«Anthroposophie entdecken» Zehn Einführungsabende, 20–21.30 h, RSS, Maienstr. 15, Winterthur. Referent: Carlos Bauer (052 233 76 86); Do 9. Dez, **Die Idee der wiederholten Erdenleben**
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Im Saal der RSS, Maienstr. 15, jeweils 9–9.45 h Vorgespräch, ab 10 h Klassenstunde. Auskunft: Werner Beutler, 052 233 23 84
 – So 5. Dez, **16. Stunde**
 – 8./9. Jan, **Neujahrstagung** mit Marcus Schneider, **17. Std.**
Kurse:
 – Mi 1. 8. 15. Dez, 20 h (jeweils davor, 19.15–19.45 h, Meditation), **Vom Gold der Selbsterkenntnis in den Evangelien**. Studienkurs mit Thomas G. Meier, 061 361 70 06. Ort: Im Kindergartenpavillon, Obere Brüggerstrasse 29, Winterthur
 – **Heilurythmie** (auf Anfrage): Elisabeth Ovenstone, 052 202 36 47, Ursula Martig, 052 203 04 15
 – **Eurythmie** (auf Anfrage): Werner Beutler, 052 233 23 84, Katinka Penert, 052 202 82 32

Zürich, APH Birkenrain

Alters- und Pflegeheim Birkenrain, Forchstrasse 366, 8008 Zürich, sekretariat[at]birkenrain.ch, www.birkenrain.ch

Ernst Uehli-Arbeitsgruppe AGS

Zweiglokal: Eggweg 2, 8496 Steg im Tösstal. Benjamin Hemberger, Fon/Fax 055 245 21 94
Wir pausieren bis auf Widerruf

Hybernia-Zweig AGS

Auskunft: Urs Brüttsch, Wampfenstrasse 38, 8706 Meilen, 043 536 32 85, u.bruttsch[at]gmail.com
Studium, Klasse, Feier

Michael-Zweig AGS

Zweigraum: Lavaterstrasse 97, 8002 Zürich. Sekretariat (Mo 14–19.30 h): Daniela Wyser, 044 202 35 53, info[at]michaelzweig.ch, www.michaelzweig.ch
 Die Veranstaltungen sind offen für Gäste und Interessierte. Aufgrund der Covid-Vorgaben des BAG ist eine Anmeldung über das Sekretariat empfehlenswert
Zweigabend: 19.30 h (falls nicht anders angegeben)
 – Mo 29. Nov, **Gesprächskultur im Zweig**. Vortrag von Sven Baumann, Aesch BL
 – Mo 6. Dez, **«Die seelische Handhabung des Geistigen»**. Rudolf Steiners Wirken für die Anthroposophie im Jahr 1922. Vortrag von Lieven Moerman, Adliswil
 – Mo 13. Dez, **Frei von sich und von anderem**. Im Lichte des Ich. Vortrag von Salvatore Lavecchia, Basel
 – So 19. Dez, 16.30 h, **Weihnachtsfeier** (s. sep. Programm)
 – Mo 20. Dez, **Die Schwelle der geistigen Welt**. Aphoristische Ausführungen (GA 17). Einstimmung mit dem Grundsteinspruch. Gemeinschaftsarbeit, Lesen und Gespräch
Zweignachmittag: Fr 10. Dez, 14.30 h, **Die Geheimwissenschaft im Umriss** (GA 13/Tb 601). Mit Judith Peier
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, Planeten- und Tierkreisraum
 – So 19. Dez, **16. Stunde** frei gehalten
Bibliothek: geöffnet Mo 19–19.30 h vor den Veranstaltungen und auf Anfrage
Vortragsreihen und Seminare sind öffentlich; sie werden von den Veranstaltern in Eigenverantwortung durchgeführt. (Aufgrund der Covid-Vorgaben des BAG ist eine Anmeldung bei den Veranstaltern unerlässlich, ausgenommen bei regelmässiger Teilnahme):
 – **Rudolf Steiner lesen**. Jeden zweiten Do in der ungeraden Woche. Kontakt/Anmeldung: Barbara Egli, Überlingen, 0049 7551 949 99 78
 – **Jugendlesegruppe**. Die Philosophie der Freiheit (GA 4/Tb 627). Jeden zweiten So 14–17 h, für Teilnehmende unter 30 Jahren. Kontakt/Anmeldung: jugendlesegruppe[at]gmail.com
 – Do 9. Dez, 18.30–21 h, **Denken und verstehen lernen**. Seminar mit Karen Swassjan. Ausk.: Bruno Gloor, 044 391 72 17
 – Do 16. Dez, 19.30–21 h, **Die neue Geistigkeit und das Christus-Erlebnis des 20. Jahrhunderts** (GA 200). Seminar mit Karen Swassjan. Auskunft: Bruno Gloor, 044 391 72 17
 – Fr 10. Dez, 19 h, **«Der Hüter der Schwelle»**. Rudolf Steiners 3. Mysteriendrama. Vortragsreihe von Lieven Moerman, Adliswil, 044 710 28 11, Imoerman[at]sunrise.ch
 – Sa 11. Dez, 10–11.30 h, **Rudolf Steiner verstehen**. Anthroposophie im Gespräch. Seminar mit Lieven Moerman, Adliswil, 044 710 28 11, Imoerman[at]sunrise.ch
 – Sa 4. Dez, 9.30–13 h, **Ein Weg zur Selbsterkenntnis des Menschen** (GA 16). Seminar mit Lieven Moerman, Adliswil, 044 710 28 11, Imoerman[at]sunrise.ch

Selbständige Arbeitsgruppen Für eine Teilnahme ist die Kontaktnahme mit dem Verantwortlichen erforderlich. Kontakt und Anmeldung: intuitionundwissen[at]protonmail.ch
 – Di 18–21 h, **Arbeitsgruppe für religiöse Texte und Geisteswissenschaft**
 – Di 10–13 h, **Übungsstunden**
 – Mi 14–17 h, **wöchentliche Arbeitstreffen**
Künstlerische Kurse:
 – **Sprachgestaltung:** Mo 18–19 h, Monika Lüthi, 078 778 95 07
 – **Eurythmie:** Di 18–19 h, Yvonne Kopp, 078 775 97 70
 – **Formenzeichnen:** Mi 18–20 h, Peter Büchi, cpbuechi[at]bluewin.ch
 – **Malen:** Sa 10–13 h, Milena Kristal, 044 272 29 95

Schule Jakchos

Ausbildung Biografiearbeit
 Ekkehardstr. 11, 8006 Zürich, Fon 044 363 99 66, Fax 044 363 99 65, E-Mail kontakt[at]jakchos.ch, www.jakchos.ch
Sprachgestaltung: Einzel- und Gruppenunterricht, Rollenspieltage und Schauspiel, Sprachtherapie nur in Einzelstunden
Biografiearbeit: Einzel- und Paarberatung, auch Kurse und Seminare

Redaktionsschluss:

Ausgabe	Red.-Schluss	Erscheinen
Januar 2022	Mi 8. Dez 2021	Fr 4. Feb 2022
Februar 2022	Mi 19. Jan 2022	Fr 28. Jan 2022
März 2022	Mi 16. Feb 2022	Fr 4. März 2022
April 2022	Mi 16. März 2022	Fr 1. April 2022
Mai 2022	Mi 13. April 2022	Fr 29. April 2022
Juni 2022	Mi 11. Mai 2022	Fr 27. Mai 2022
Juli/August 2022	Mi 8. Juni 2022	Fr 24. Juni 2022
September 2022	Mi 17. Aug 2022	Fr 2. Sept 2022
Oktober 2022	Mi 14. Sept 2022	Fr 30. Sept 2022
November 2022	Mi 12. Okt 2022	Fr 28. Okt 2022
Dezember 2022	Mi 16. Nov 2022	Fr 2. Dez 2022

Sprachgestaltung Atelier Wortkraft

Andrietta Wolf, künstlerische und therapeutische Sprachgestaltung, krankenkassenanerkant. Einzel- und Gruppenterricht für Sprechinteressierte. Auskunft und Anmeldung: 041 486 01 20 oder wortkraft[at]bluewin.ch

Vereinigung zur Förderung von Sprachkunst und Gestik

Blaufahnenstrasse 12, 8001 Zürich. Auskunft/Anmeldung: 043 277 90 49 oder sprachkunst[at]bluewin.ch
 Veranstaltungen:
 – Sa 4. Dez, 16.30 h, **«Kasper sucht den Quellenstein»**. Handpuppenspiel, mit Musik (ab fünf Jahre)
 – Sa 4. Dez, 19 h, **«Das Hemd des Zufriedenen»**. Figurenspiel nach Leo Tolstoj, mit Musik (ab zwölf Jahre)
Kurse:
 – Mo 10.45–11.45 h, **Grundelemente der Eurythmie** mit Dorothea Glas. Auskunft/Anmeldung: 044 383 22 39
 – Di 16.30–17.30 h, **Künstlerische Sprachgestaltung**
 Kursleitung: Marion Lieberherr, Dornach. Einzelstunden in Sprachgestaltung u. Rhetoriktraining. Auskunft/Anmeldung: 061 702 22 92 oder m[at]marionlieberherr.ch
 – Jeden 3. Di im Monat, 18.30–20 h, **Seminaristische Arbeit am Dramatischen Kurs** (GA 282/Tb 753). Ausk./Anmeldung: 043 277 90 49 oder sprachkunst[at]bluewin.ch
 – Jeden 1. Do im Monat, 18.30–19.45 h, **Lesekreis «Aus der Akasha-Chronik»** (GA 11/Tb 616) von Rudolf Steiner. Ausk./Anmeldung: 043 277 90 49 oder sprachkunst[at]bluewin.ch

Zug, Johannes Tauler-Zweig AGS

Zweigraum: Bundesstrasse 1, 6300 Zug. Postadresse: Haldenstrasse 16, 6300 Zug. Auskunft: Rita Stoltz, 041 755 02 51, rita[at]stoltz.ch
Zweigtreffen: 10–11.30 h
 – Fr 26. Nov, 19.30 h, **Dante Alighieri**. Marcus Schneider, Basel
 – Mo 29. Nov, 6. Dez, **Die Philosophie der Freiheit** (GA 4/Tb 627). Fortsetzung Buchstudium und Gespräch
 – Mo 13. Dez, **Vor-Weihnachtsfeier** im Zweig mit anschliessendem gemeinsamem Mittagessen
 – Mo 10. Jan, **Beginn der Zweigarbeit** im neuen Jahr
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft (im Zweigraum):
 Nach Ansage

Bücher / Livres

Denise Arbert:

Le chemin de l'âme dans l'œuvre de Raphaël

Couleurs et images vivantes. Livre d'art en format 21 sur 14,2 cm. 180 pages en édition bilingue, allemand/français, avec environ 70 illustrations dont la majeure partie en couleur. Euro 40,- + porto Euro 8,50. Commande par mail: denise.arbert[at]wanadoo.fr ou tél. 0035 589 79 18 55 ou courrier à adresser à: D. Arbert, 16, rue du petit ballon, F-68000 Colmar.

Avec son regard précis et sensible, l'auteur nous invite à la contemplation de certaines des œuvres magistrales de Raphaël et des mondes de couleur qui les caractérisent. En offrant les bases pour une perception imaginative, elle nous invite à en appréhender les structures de lumières colorées qui se dégagent des compositions. Elle nous conduit jusque dans l'espace vivant qui enveloppe tous les éléments de représentation pour saisir ce qui l'habite.

Ce livre reprend en partie le 1^{er} livre sur Raphaël mais d'une manière beaucoup plus étoffée et avec de toutes nouvelles illustrations.

L'édition bilingue permet de visualiser les illustrations déployées sur deux pages en vis à vis pour mieux appréhender le texte, et entrer ainsi plus facilement dans une approche intérieure imaginative.

Grimm: Sept contes chrétiens désensorcelés

Alain Cantier. Illustrations de Michèle Pouilly
Éditions Le Verger qui Chante, 67, rue d'Herbigny
F-10800 Saint Léger près Troyes
Ed.levergerquichante[at]gmail.com
00 33 325 41 74 56

L'ouvrage est publié au profit de l'association éditrice qui a pour but de favoriser l'épanouissement artistique de l'être humain et pour soutenir le projet social de Bagnières de Bigorre par le biais de Michèle Pouilly.



Rudolf Steiner Sämtliche Briefe I 1879-1890

Band 1 (GA 38/1). Herausgegeben von Martina Maria Sam und David Marc Hoffmann. Rudolf Steiner Verlag, Basel. Geb., 495 S., mit Abbildungen und Faksimiles. 1. Auflage 2021. Fr. 68.-, ISBN 978-3-7274-0581-1

Am 5. Juli 1879 besteht Rudolf Steiner mit Bravour an der Oberrealschule Wiener Neustadt die Matura, ab Oktober studiert er an der Technischen Hochschule in Wien. Daneben belegt er mathematisch-naturwissenschaftliche Lehrveranstaltungen, aber auch über deutsche Literatur. Nach acht Semestern beendet Rudolf Steiner am 18. Oktober 1883 nicht zuletzt aus finanziellen Gründen das Studium. Von 1884 bis 1890 lebt er als Haus- und Nachhilfelehrer im grossbürgerlichen Heim des jüdischen Baumwollimporteurs Specht. 1886 veröffentlicht er die «Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung mit besonderer Rücksicht auf Schiller». Es folgen die Herausgaben der Werke Schopenhauers, Jean Pauls, Uhlands und Wielands. Ab 1888 ist er Redakteur der in Wien erscheinenden «Deutschen Wochenschrift». Von 1884 bis 1890 bestreitet er seinen Lebensunterhalt als Erzieher und Hauslehrer. Daneben veröffentlicht er verschiedenste Artikel für diverse Lexika.

Die kommentierte Edition der gesamten Korrespondenz Rudolf Steiners, die die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung herausgibt, ist auf sechs Bände angelegt. Der erste Band, Sämtliche Briefe I, 1879-1890, liegt nun vor. – Briefempfänger sind u.a. Friedrich Theodor Vischer, Karl Julius Schröer, Rudolf Virchow, Eduard von Hartmann, Robert

Hamerling, Gideon Spicker, Rosa Mayreder und vor allem Joseph Kürschner. Kürschners deutscher Literatur-Kalender ist heute noch ein Begriff.

«Am 13. Jenner 1881. 12 Uhr. Mitternachts. Lieber getreuer Freund! Es war die Nacht vom 10. auf den 11. Jenner; in der ich keinen Augenblick schlief (...) Ich glaubte und glaube nun noch jenes innerste Vermögen ganz klar an mir entdeckt zu haben (...) die ganze idealistische Philosophie steht nun in einer wesentlich modificirten Gestalt vor mir.» KBA



Peter Selg: Heilpädagogik oder «Kinder- euthanasie»? Karl Königs Auseinandersetzung mit Werner Catel

Karl Königs Auseinandersetzung mit Werner Catel. 424 Seiten. Verlag des Ita Wegman Instituts, Arlesheim 2021. CHF 58.-. ISBN 978-3-906947-62-4

Peter Selg geht in dieser Neuerscheinung der Frage nach, wie es um diese lebenslange Freundschaft mit Karl König (25. September 1902-27. März 1966) bestellt war, die Werner Catel (27. Juni 1894-30. April 1981) 1974 in seiner Autobiografie «Leben im Widerstreit. Bekenntnisse eines Arztes» für sich reklamierte. Da Karl König 1966 starb, konnte er dieser Darstellung nicht widersprechen. Peter Selg zeichnet zunächst den Lebensweg Karl Königs bis zur Begegnung mit Werner Catel nach, dann den von Werner Catel, bis er König kennenlernt. Es folgt eine Beschreibung der kurzen Zeit, die man mit viel gutem Willen als gemeinsam bezeichnen kann, um dann noch die Zeit danach zu schildern.

Klar, Catel, der im Dritten Reich die Euthanasie von seelenpflegebedürftigen Kindern mitorganisierte und zu den drei entscheidenden Tötungsgutachtern gehörte, war kein Freund des Heilpädagogen und Gründers der Camphill-Gemeinschaften Karl König, der nicht nur gegen die Euthanasie von «Lebensunwertem» Leben ankämpfte, sondern den Menschen hinter der Bedürftigkeit suchte, erkannte und unterstützte. Königs Höflichkeit und Geduld liessen den selbstgefälligen Catel nach dem Zweiten Weltkrieg hoffen, im anderen einen Fürsprecher zu finden... Doch als dieser dann seinen Standpunkt absolut deutlich machte, verlangte es auch Catel nicht mehr nach dieser «Freundschaft». Erst 1974 in der Autobiografie grub er sie wieder in der

Hoffnung aus, seine Rolle in der Nazi-Zeit vergessen zu machen.

Peter Selgs Buch stellt die beiden Kinderärzte einander gegenüber – und erzählt damit bis in die Feinheiten der Lebensläufe, wie sich das Böse in die Lebensziele, -ideale und -haltungen einzuwinden vermag. KBA

Les Contes de la Vie

Du conte traditionnel au conte créatif

11 décembre 2021, 10h-17h, Ecole Rudolf Steiner Lausanne, Bois-Genoud

Michel Lepoivre
Médecin psychothérapeute, écrivain, conférencier
L'homme et l'animal dans et par le conte

En cette période de l'Avent, nous vous proposons d'entrer dans le mystère de Frère Âne, selon l'expression de François d'Assise.

L'âne est en effet le symbole du rude chemin de l'incarnation. Il reste toutefois, de par une sensibilité musicale intériorisée, dont témoignent à l'extérieur ses grandes oreilles, à l'écoute de la musique des mondes.

L'âne symbolise ainsi le corps physique, lui-même bâti selon des lois musicales, comme nous le montre «l'âne musicien» des églises et des contes. La musique est harmonieuse ou grinçante, de même le rapport de l'âme humaine au corps physique est double, ce que nous découvrirons ensemble par la voie des images dans les deux contes de Grimm proposés: les musiciens de la fanfare de Brême, et le petit âne.

Organisation/inscription/renseignements: Frédérique List, 079 589 60 68, frederique.list[at]bluewin.ch (Branche anthroposophique autour du mourir et du devenir).

Hochschul-Neujahrstagung in Winterthur
mit Marcus Schneider
vom 8./9. Januar 2022

Unter dem Zeitgeist

Mit diesem Titel gestalten wir unsere bevorstehende Neujahrstagung zur siebzehnten Klassenstunde. Wir hoffen sehr, sie diesmal durchführen zu können. Die Besucherzahl ist auf 30 Personen beschränkt. Es ist uns immer wieder eine grosse Freude, durch das gemeinsame Arbeiten an den Mantren und Texten der Michaelschule einen

mutvollen und befeuernden Jahresbeginn erleben zu können. Wir treffen uns wie gewohnt in den neu gestalteten Räumen der Rudolf Steiner Schule.

Die Tagung beginnt am Samstag, 8. Januar, um 16 Uhr und endet am Sonntag, 9. Januar, um 12 Uhr. Marcus Schneider wird zwei Vorträge halten mit den Themen «Die Botschaft des Regenbogens» am Samstag um 16 Uhr,

«Am Beginn der Neuen Zeit» am Sonntagmorgen um 10 Uhr.

Nach einem kleinen Imbiss in der Mensa der Schule, werden wir gemeinsam am Samstagabend um 19 Uhr die siebzehnte Klassenstunde vom 5. Juli 1924 hören.

Kontakt und Anmeldung:

Werner Beutler, Mittlere Gerberstrasse 10, 8400 Winterthur. Tel. 052 233 23 84, email [werner\[at\]jedodo.ch](mailto:werner[at]jedodo.ch).

«Das Wesen der Künste». Ausstellung Jürg Imholz

Der Leimbacher Künstler Jürg Imholz (geb. 1949), der die Malschule Beppe Assenza absolviert hat, erarbeitete zu den in Rudolf Steiners Vortrag «Das Wesen der Künste» genannten sieben Künsten Zeichnungen und Bilder mit Kohle, Öl und Tempera.

Sie sind bis zum 12. Dezember 2021 im Gemeindesaal der Zürcher Christengemeinschaft, Untere Zäune 19, ausgestellt. *Andrea Klapproth*

Besichtigungszeiten jeweils Sa/So von 11 bis 15 Uhr; andere Termine über das Gemeindebüro erfragen: Tel. 044 251 15 85 oder per Mail: [zuerich\[at\]christengemeinschaft.ch](mailto:zuerich[at]christengemeinschaft.ch).



Esperanza: Wege zur Hoffnung eröffnen ist ein Anfang

Auch im neuen Jahr suchen wir wieder freiwillige Unterstützerinnen und Unterstützer im Treffpunkt und in der Abendschule am Montag.



Schon länger hört man nicht viel von den ägäischen Aussengrenzen Europas. Abgrenzung und illegale Abschiebungen ohne Recht auf den Asylantrag sind zur Regel geworden. Wenn ich aber am Dienstag zum Treffpunkt Esperanza komme, begegne ich Hamid*. Vor zwei Jahren in der Schweiz angekommen, ist er seit kurzem in Dornach zu Hause. Über zwei Jahre wohnte er davor als Minderjähriger im berühmten Camp Moria auf der Insel Lesbos. «Da war es sehr schwierig zu leben, ohne zureichende Grundversorgung und ohne Aktivitäten und Schule.» Hamid kann nun nach grossen Bemühungen einer freiwilligen Helferin in Olten die zweijährige Inte-

grationsschule besuchen. Das gibt Hoffnung für die Zukunft. «Mein Wunsch ist es, eine Lehre als Sanitär zu machen, es ist aber wirklich nicht leicht, einen passenden Lehrbetrieb zu finden und die Schulfächer zu bestehen.»

Immer wieder entdecken wir äusserst intelligente Menschen, die einfach vergessen gehen. Ihnen bieten der Treffpunkt und die Abendschule Esperanza eine Brücke, sich bei uns in der Schweiz zurechtzufinden. *Lukas Oppler*

Treffpunkt Esperanza, jede Woche dienstags, 17–21 Uhr im Neues Theater in Dornach. Weitere Infos: schule-esperanza.ch

*Name von der Redaktion geändert.

Runder Tisch

Was braucht die Anthroposophische Gesellschaft heute?

Wir stehen heute an einem Punkt, wo die Anthroposophische Gesellschaft kaum wahrnehmbar ist. Wir erleben sie in den Zweigen, als geschlossene Gruppen, die sich vor allem auf das Studium der Anthroposophie fokussieren, oder wir erleben sie bei der Generalversammlung. Das äussere Zeichen dieses Identitätsverlusts ist, dass wir unsere rosa Karte eigentlich nicht brauchen.

Viele junge Menschen treten der Gesellschaft nur bei, um in die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft zu kommen, da sie dort einen gestalteten esoterischen Raum wahrnehmen, der klar definiert ist und der Forschungsaufgaben und Arbeitsaufträge beinhalten kann.

Wo können wir die Gesellschaft erleben und wie kann sie ihre Identität wiedergewinnen? Ursula Zimmermann erzählte einmal, wie Elena Zuccoli die Situation zugespitzt auf den Punkt gebracht hatte, was der Unterschied zwischen einem Mitglied und Nicht-Mitglied sei: «Das Nicht-Mitglied hat alle Möglichkeiten und Angebote, die das Mitglied auch hat, nur bekommt es keine Bettelbriefe der Gesellschaft.»

Als ein weiteres Phänomen ist zu beobachten, dass nun die Inhalte von Vorträgen und Seminaren vermehrt in allgemeiner Form vermittelt werden, da nun alles öffentlich ist. Man möchte einem Besucher ja nicht zu nahetreten und die Erkenntnisse oder tiefen Überzeugungen jemandem überstülpen, der vielleicht zum ersten Mal da ist. Dadurch entsteht die Gefahr, dass Inhalte flach werden. – Wie ist zum Beispiel unsere Verbindung zum Grundstein(-Spruch)? Wie arbeiten wir damit? Welchen Bezug gestalten wir zu den Hierarchien, den Verstorbenen und zum Zeitgeschehen? Wie können uns Eurythmie, Sprachgestaltung und die anderen Künste helfen auf unserem Weg in dieser Zeit und auf unserem Entwicklungsweg? Für einen vertieften Austausch brauchen wir geschützte Räume.

Die Kunstschulen leiden darunter, von der Gesellschaft nicht mehr getragen zu sein – finanziell, aber es fehlt auch an aktivem Interesse.

Was ist unsere Aufgabe heute als Mitglieder? Wie können wir dem Gesellschaftsimpuls wieder Kraft geben und uns für diese Zeit gemeinsam stärken?

Im Namen des Kollegiums der Tätigkeitswollenden, lade ich Sie alle herzlich zu einem Austausch in Richtung «Räume schaffen für die Gesellschaft» oder «was ist die Aufgabe der Anthroposophischen Gesellschaft» ein und möchte mit Ihnen am 11. und 12. März 2022 am Goetheanum diesen und anderen Themen ins Gespräch kommen. *Milena Kowarik*

Fragen und Beiträge an: [runder-tisch\[at\]goetheanum.ch](mailto:runder-tisch[at]goetheanum.ch)